



Deutsche Interdisziplinäre Gesellschaft zur Förderung der
Forschung für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

Homepage: www.difgb.de
E-Mail: info@difgb.de

Tagung 2025: „Geistige Behinderung - (noch immer) ein Problembegriff?!“ – Diskurse in Theorie und Praxis

Mit dem Tagungsthema „*Geistige Behinderung - (noch immer) ein Problembegriff?!*“ – *Diskurse in Theorie und Praxis* wird ein aktueller Diskurs rund um den Begriff „Geistige Behinderung“ aufgegriffen. Im Rahmen dieser partizipativ gestalteten Tagung sollen Wissenschaftler*innen, Praktiker*innen und Selbstvertreter*innen (Menschen mit zugeschriebener geistiger Behinderung) ihre Perspektiven gleichberechtigt einbringen.

Diskussionen um den Begriff „Geistige Behinderung“ sind nicht neu (u.a. Greving & Gröschke 2000; Klauß 2008). Es gibt Argumente, die für und gegen eine Verwendung des Begriffs hervorgebracht werden. Die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte und Forderungen von sogenannten Selbstvertreter*innen zeigen jedoch, dass nicht *über*, sondern *mit* Menschen Behinderung geredet werden soll, insbesondere in Bezug auf Belange, die ihr Leben betreffen.

So ist der Begriff „Geistige Behinderung“ kein von den betroffenen Menschen selbst gewählter Begriff, sondern eine klassifikatorische und die Existenz einer homogenen Gruppe suggerierende Zuschreibung von außen, die vorwiegend von Mediziner*innen, Psycholog*innen und Pädagog*innen verwendet wird. Er hat bis tief in die Gesellschaft hineinwirkende stereotypisierende und stigmatisierende Effekte und drückt insofern ein Machtverhältnis von vermeintlich „normalen“ über „geistig behinderte“ Personen aus. Entsprechend fühlen sich viele Menschen mit zugeschriebener geistiger Behinderung durch die Bezeichnung „Geistige Behinderung“ diskriminiert und abgewertet und lehnen den Begriff ab. Zugleich ist der Begriff für viele Menschen mit zugeschriebener geistiger Behinderung auch wichtig, etwa wenn sie auf Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem Sozialgesetzbuch IX angewiesen sind.

Das wirft die seit langem diskutierte Frage auf, ob und was sich im Hinblick auf die Begriffsverwendung ändern muss, ob gruppenbildende Begriffe obsolet sind oder welche begrifflichen Alternativen denkbar sind, die die oben angedeuteten stereotypisierenden und stigmatisierenden Effekte nicht nach sich ziehen. Innerhalb der Erziehungswissenschaft wird dieser Diskurs zum „Problembegriff Geistige Behinderung“ im Hinblick auf Positionierungen im Bereich der *Kategorisierung*, *Rekategorisierung* oder *Dekategorisierung* geführt (vgl. Schuppener, Schlichting, Goldbach & Hauser 2021; Musenberg, Riegert & Sansour 2018). Doch nicht nur auf der Disziplinenebene, auch innerhalb professioneller Handlungsfelder und aus Sicht von Selbst-/Interessensvertreter*innen gibt es diesbezüglich bislang keine Einigkeit. So steht auch eine konsensfähige Selbstbezeichnung von Menschen, die als „geistig behindert“ bezeichnet werden, bis heute noch aus. Neben „Menschen mit Lernschwierigkeiten“ (geprägt durch die Selbstvertreterorganisation Mensch Zuerst), „Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung“ (bevorzugt durch den Rat behinderter Menschen der Bundesvereinigung Lebenshilfe) oder „Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung“ (aktuell verwendeter Begriff vom Institut für Menschenrechte) gibt viele weitere Vorschläge, auch von nicht selbst Betroffenen.

Auf der Basis einer Topografie über das Diskursfeld werden Referent*innen und Teilnehmende aus verschiedenen Fachdisziplinen unterschiedliche Entwicklungen, Verwendungen und Alternativen zum Begriff „Geistige Behinderung“ kritisch diskutieren. Vorgesehen sind Beiträge aus einer historischen, sozialwissenschaftlich-materialistischen, medizinisch-psychiatrischen, philosophischen sowie aktivistisch-politischen Perspektive. Das Tagungsprogramm ist so strukturiert, dass es neben den Vorträgen genügend Zeit und Raum für Austausch und Diskussionen lässt. Zudem sieht das Format vor, dass keine Parallelvorträge stattfinden, sondern die gesamte Gruppe während der gesamten Tagung zusammenbleibt und alle miteinander diskutieren. Alle Beiträge werden simultan in Leichte Sprache gedolmetscht.

Literatur

Greving, H. & Gröschke, D. (2000) (Hrsg.): Geistige Behinderung – Reflexionen eines Phantoms. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Klauß, Th. (2008): ‚Geistige Behinderung‘ – vom Dilemma eines *Begriffs*. In: Heß, G., Kagemann-Harnack, G. & Schlummer, W. (Hrsg.): *Wir wollen – wir lernen – wir können! Erwachsenenbildung, Inklusion, Empowerment* (S. 196-203). Marburg: Lebenshilfe-Verlag.

Musenberg, O.; Riegert, J. & Sansour, T. (2018): Dekategorisierung in der Pädagogik. Notwendig oder riskant? Buchreihe: Pädagogische Differenzen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Schuppener, S.; Schlichting, H. Goldbach, A. & Hauser, M. (2021): Pädagogik bei zugeschriebener geistiger Behinderung. Stuttgart: Kohlhammer.